

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Studi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salaam

15. August 1914

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12 Mk. Amülicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, alle in bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Postamtstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Buchhändlern entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-spaltige Zeile 25 Heller oder 50 Pf. Mindestens für eine einmalige Anzeige 3 Sp. oder 1 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Postamtstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Anzeigen-Expeditionen entgegen.

Telegramm-Adresse für: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, Dar-es-Salaam.

Jahr-
gang XVI.

Nr. 66

Der Abdruck unserer Originalartikel — auch auszugsweise — ist nur mit voller Quellen-Angabe gestattet.

Reuter-Telegramme.

Die Rede Sir Edward Greys im englischen Unterhaus.

In seiner Rede zur Lage, die Sir Edward Grey am 4. dieses Monats im englischen Unterhause hielt, griff er zunächst auf die Algerias-Krise zurück. Er sei schon damals gefragt worden, ob Frankreich im Falle eines deutsch-französischen Konfliktes auf englische militärische Unterstützung rechnen könne. Er habe eine bestimmte Zusage damals nicht gemacht, aber er habe sowohl dem deutschen als auch dem französischen Botschafter zu verstehen gegeben, daß die englische öffentliche Meinung zweifellos ein bewaffnetes Eintreten für Frankreich verlangen werde, wenn diesem von Deutschland ein Krieg aufgezwungen werden würde. Grey betont die langjährige Freundschaft mit Frankreich und hob hervor, daß die Nord- und Westküste Frankreichs ganz ungeschützt sei, da sich die gesamte französische Flotte im Mittelmeer befinde. Wenn die unverteidigten Küsten Frankreichs von einer fremden Macht angegriffen würden, könne England nicht unbeteiligt zusehen. Er habe noch am vergangenen Abend dem französischen Botschafter versprochen, daß die französischen Küsten im Falle eines deutschen Angriffs von England geschützt werden würden. Dies sei jedoch keine Kriegserklärung. Es sei anzunehmen, daß Deutschland auf einen Angriff auf die Nord- und Westküste Frankreichs verzichten werde, wenn England neutral bleibe.

Weit wichtiger sei jedoch die Frage der Neutralität Belgiens. Englands Interesse hieran sei mindestens so groß wie im Jahre 1870. Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen habe auf eine Anfrage geantwortet, er bedauere hierüber keine Erklärung abgeben zu können. Man habe sodann in London sondiert, ob eine Wiederherstellung der belgischen Integrität England zufriedenstellen würde. Er habe ablehnend geantwortet. Der belgische König habe sich telegraphisch an den König von England um Schutz der belgischen Unabhängigkeit gewandt. Der Minister gefällte sich darin, die intensiven Bemühungen Englands um den europäischen Frieden hervor zu heben, betont aber, daß das englische Interesse unbedingt die Aufrechterhaltung der belgischen Integrität verlange. Unter allgemeiner Zustimmung verkündete Sir Edward Grey, daß die Entscheidung über Krieg und Frieden im Abgeordneten-Hause läge.

Grey teilte ferner mit, daß Deutschland von Belgien freien Durchzug seiner Armee verlangt habe, andernfalls es Belgien als Feind behandeln müsse. Belgien habe geantwortet, daß es seine Neutralität mit allen Mitteln verteidigen werde. In längeren Ausführungen hebt der Minister nochmals die geradezu übermenschlichen (!) Anstrengungen Englands zur Erhaltung des Friedens hervor, aber feindliche Mächte hätten die Aufrechterhaltung des Friedens unmöglich gemacht (selbstverständlich!), die

Red.) Er betont nochmals, daß irgendwelche Geheimabkommen mit anderen Mächten nicht bestehen, und daß das Haus frei über die Stellungnahme Englands in dem europäischen Konflikt bestimmen würde. Er kommt zu dem Schluß, daß die englischen Interessen unter allen Umständen ein Eintreten mit bewaffneter Hand für den Entente-Genossen erfordern, da sonst die Gefahr bestehe, daß die französische Flotte im Mittelmeer vernichtet werde, England aber dann nicht in der Lage sei, auch im Mittelmeer eine Flotte zu unterhalten, die den vereinigten Flotten zweier feindlicher Mächte gewachsen sei. Er habe für er von Paris und Berlin eine Verpflichtung zur Respektierung der belgischen Neutralität verlangt. Frankreich habe geantwortet, daß es die Neutralität Belgiens achten werde, wenn sie auch von anderer Seite geachtet werde. Deutschland habe keine bestimmte Antwort gegeben.

Auf eine Anfrage in Brüssel habe der Minister des Aeußern geantwortet, Belgien sei in der Lage, seine Neutralität zu verteidigen. Deutschland habe sodann Belgien ein Ultimatum gestellt bezüglich des Durchmarsches deutscher Truppen. England habe ein Lebensinteresse an der Erhaltung der Unabhängigkeit Belgiens. Englands Interesse und Englands Ehre verlange ein Eingreifen zu Gunsten des Kleinstaates, für dessen Unabhängigkeit sich England verbürgt habe. England mit seiner mächtigen Flotte werde durch eine Beteiligung am Kriege auch nicht mehr leiden, als wenn es unbeteiligt zur Seite stehe.

Sir Edward Grey betont, es bestehe keine Verpflichtung, eine Expeditionskorps auf dem Kontinent zu landen und bei der großen Verantwortlichkeit, die England in Indien und anderen Teilen seines Reiches habe, müsse es mit einer Entsendung von Truppen außer Land sehr vorsichtig sein. Die englische Flotte sei auf einer außergewöhnlichen Höhe und das Vertrauen in die Macht des Reiches sei nie berechtigter als jetzt.

Im Anschlusse an die Rede Greys teilte Mr. Asquith mit, er habe soeben aus Brüssel ein Telegramm erhalten, daß die Deutschen die belgische Grenze bereits überschritten hätten.

Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen betont in einem Telegramm an den deutschen Gesandten in Brüssel, daß Deutschland unter keinen Umständen belgisches Territorium annectieren wolle, aber Deutschland könne sich nicht einem französischen Angriff durch Belgien aussetzen, welcher, wie die deutsche Regierung genau wisse, geplant sei. Mr. Asquith fügte hinzu, daß er dies nicht als eine zufriedenstellende Antwort von Deutschland betrachten könne. Er habe um eine befriedigende Antwort bis Mitternacht gebeten.

Da Deutschland dieses Ultimatum nicht annahm, seien die Verhandlungen abgebrochen und am 4. August 11 Uhr abends der Krieg erklärt worden. (Es zeigt sich, daß England die Schuld am Kriege ins in die Schuhe schieben will.)

Beschlagnahme fremder Kriegsschiffe auf englischen Werften: Die englische Admiralität hat 2 türkische und 2 chilenische Kriegsschiffe, die auf englischen Werften fertiggestellt worden waren, mit Beschlag belegt und sie ihrer Marine einverleibt.

Einmarsch der Deutschen in Belgien.

Reuter erfährt aus Brüssel, daß das deutsche 8. Korps die belgische Grenze bei Eupen und Moresnet überschritten habe.

Angebliches Gefecht im Mittelmeer.

Reuter verzeichnet das französische Gerücht, daß die französische Mittelmeerflotte den deutschen Schiffen „Goeben“, „Breslau“ und „Panther“ ein verlustreiches Gefecht geliefert habe. Die Meldung schweigt allerdings über irgendwelche Verluste der Franzosen. (Wir haben im Mittelmeer in der Tat nur die beiden Kreuzer „Goeben“ und „Breslau“ und das ziemlich veraltete Kanonenboot „Panther“, die natürlich der französischen Flotte, die fast ganz im Mittelmeer konzentriert ist, nicht gewachsen sein können.)

Beschlezung belgischer Festungen durch die Deutschen.

Aus Brüssel erfährt Reuter, daß das Bombardement der belgischen Festungen Lüttich und Namur begonnen habe. (Ueberholt durch unsere letzte Mitteilung von der Erstürmung Lüttichs.)

Neutralität Rumäniens.

Aus Bukarest will Reuter amtlich erfahren haben, daß Rumänien sich neutral verhält.

Die deutsche Flotte in der Ostsee.

Aus Petersburg wird mitgeteilt, daß sich 14 deutsche Kriegsschiffe auf der Höhe von Libau und Memel befinden. Ueberholt durch unsere Meldung von dem deutschen Seesieg bei den Ålands-Inseln.)

Ueber eine entscheidende Seeschlacht zwischen der deutschen und englischen Flotte in der Nordsee bringt weder Reuter etwas, noch ist hierüber amtlich etwas bekannt.

Konzentrierung der gesamten deutschen Flotte in der Nordsee.

Aus Kopenhagen meldet Reuter, daß die gesamte deutsche Flotte durch den Kaiser-Wilhelms-Kanal in die Nordsee gefahren sei.

Abreise des deutschen Botschafters aus Paris.

Der deutsche Botschafter hat Paris am 2. dieses Monats abends verlassen.

Ein Manifest des Zaren.

In einem Aufruf sagt der Zar, er hoffe, Rußland werde sich wie ein Mann erheben, um den unerhörten deutschen Angriff zurückzuweisen.

Veränderungen im französischen Kabinett.

Der Minister Gauthier wurde durch Lugagneur ersetzt. Doumergue wurde Minister des Aeußern, Viviani bleibt Ministerpräsident.

Die Stimmung in London.

In London fanden begeisterte Kundgebungen statt. Dem König, der Königin und dem Prinzen von Wales wurden Ovationen dargebracht. Im Unterhause protestierten mehrere Radikale gegen den Krieg.

John French

ist zum Generalinspekteur der englischen Armee ernannt worden. Lord Kitchener bleibt in London beim Kriegsministerium.

Neutralitätserklärung der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben ihre Neutralität erklärt.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß Meldungen von Neutralitätserklärungen oder anderen feindlichen Stellen selbstverständlich geneigt sein werden, alle für uns günstigen Nachrichten zu verschweigen, dagegen alle für uns ungünstigen Nachrichten zu übertreiben oder gar zu erfinden. Die uns zugegangenen Neutralitätserklärungen haben außerdem die englische Zensur in Zanibar passiert.

Amtliche Mitteilungen.

Wie recht wir mit unserem Hinweis auf die Parteilichkeit der uns feindlichen Berichterstattung hatten, geht aus folgender jeben eingetragener amtlicher Meldung hervor, die im Anfang unsere geistige Mitteilung wiederholt.

Drei französische Divisionen bei Mühlhausen unter schweren Verlusten des Gegners jüchlich zurückgeworfen.

Vorstoßversuch russischer Kavallerie-Divisionen von den Deutschen energisch zurückgewiesen.

Alle bisherigen Auslandsmeldungen gefälscht.

Französische Brigade östlich Ymeville zurückgeworfen, 600 Gefangene, 2 Batterien, 1 Fahne, 4 Maschinengewehre erobert. (Hieraus folgt erfreulicherweise, daß wir nicht allein über Belgien, sondern auf der ganzen deutsch-französischen Grenze die Offensive ergriffen haben.)

Untergang eines englischen Kriegsschiffs.

Der englische Kreuzer „Amphion“ ist von einem Minenschiff in die Luft gesprengt worden. („Amphion“ erbaut 1911, 3500 Tonnen, 25 Meilen Geschwindigkeit, 10 10,2 cm Geschütze).

(Obige Nachrichten sind in unsern Darossalamer Abonnenten bereits durch Extrablatt bekannt gegeben, d. Ned.)

Einmarsch der Franzosen in Togo.

Französische Truppen haben bei Anecho die Grenze von Togo überschritten.

Neueste Nachrichten.

Die gesamte allgemeine Kriegslage ist gut.

Von unseren Unterseebooten verlautet, daß sie mit Sonderaufträgen in der Nordsee gegen die Stützpunkte Englands unterwegs sind.

Die englische Kriegserklärung.

Nach längerem Harren haben wir wieder einige, allerdings allem Anschein nach stark zensierte Neutralitätserklärungen erhalten, die wir oben wieder geben. Interessant sind darin vor allen Dingen die Motive für die englische Kriegserklärung an uns, die Sir G. Grey in längerer Rede im Unterhause dargelegt hat.

Grey stellte zunächst fest, daß die französischen Küsten im Norden und Westen infolge der Konzentration fast der gesamten französischen Flotte im Mittelmeer vollkommen ungeschützt seien, und daß England im eigenen Interesse einen Angriff einer deutschen Flotte auf diese Küsten nicht zulassen dürfe, sondern in diesem Falle für den Entsetzungsfall mit Waffengewalt eintreten müsse. Er betonte ausdrücklich, daß irgend eine bindende Verpflichtung für England nicht vorläge. Es scheint nun, als sei man in Deutschland bereit gewesen, auf einen Angriff zur See auf die französischen Nord- und Westküsten zu verzichten, wenn England neutral bleiben würde. Grey bezeichnete jedoch als noch weit wichtiger für Englands Interesse die Frage der Verletzung der belgischen Neutralität. Es wurde deshalb von London in Berlin sowohl als in Paris angefragt, wie man sich im Falle eines deutsch-französischen Krieges zu dieser Frage stelle. Frankreich habe daraufhin angeblich sofort geantwortet, daß es die belgische Neutralität achten werde, wenn sie von keiner anderen Macht verletzt werden würde, während Deutschland — unseres Erachtens sehr mit Recht — entgegnet habe, man sei nicht in der Lage, in diesem kritischen Moment irgend welche Ausschüsse über eventuell beabsichtigte militärische Maßnahmen zu geben. Vermutlich am 3. August sei dann von Deutschland die Forderung an Belgien gestellt worden, den deutschen Armeen freien Durchzug durch Belgien zu gestatten, wogegen Deutschland die Integrität des belgischen Staates garantieren wolle. Belgien habe geantwortet, daß es jede Verletzung seiner Grenzen mit Waffengewalt verteidigen werde, und habe sich um Hilfe an England gewandt. Es sei Belgien ferner von Berlin mitgeteilt worden, daß man Belgien als Feind betrachten müsse, wenn der Durchmarsch deutscher Truppen nicht gestattet würde. Am 4. August sei sodann der Einmarsch der deutschen Truppen erfolgt und gleichzeitig sei England von Deutschland mitgeteilt worden, daß man lediglich beabsichtige, durch Belgien zu marschieren, aber die territoriale Integrität Belgiens unangetastet lassen wolle; man sei zu diesem Bruch der Neutralität gezwungen, da man bestimmte Nachrichten habe, daß der Aufmarsch der französischen Armeen durch Belgien geplant sei. Der englischen Regierung habe diese Erklärung nicht genügt und sie habe von Deutschland eine bindende Zusage, die belgische Neutralität zu achten, bis zum vierten, Mitternacht, verlangt. Da diese Erklärung nicht eintraf, sei am 4. August, Nachts 11 Uhr, der Krieg an Deutschland erklärt worden.

Während sind in der Rede des englischen Ministers die langatmigen Ausführungen über die geradezu übermenschlichen Anstrengungen, die von England zur Erhaltung des europäischen Friedens gemacht worden seien.

Der ganze Hergang, selbst in der Weise, wie ihn Neuter schildert, zeigt aber, daß unsere Heeresleitung mit einer nicht hoch genug anzuerkennenden Energie zu Werke gegangen ist. Wir durften die Neutralität Englands auf keinen Fall mit dem Zugeständnis erkaufen, daß wir auf einen Einmarsch in Frankreich durch belgisches Territorium verzichteten, denn hätten wir die belgische Neutralität geachtet, so wäre sie zweifellos von Frankreich gebro-

chen worden, und wir hätten den Feind in wenigen Wochen im eignen Lande und im Rücken unserer Armeen gehabt. Es ist anzunehmen, daß unser Generalstab ganz zuverlässige Nachrichten über dahin gehende Pläne der Franzosen gehabt hat. — Auch durften wir nicht hoffen, die englische Neutralität mit einem solchen Zugeständnis definitiv zu erkaufen; England hätte zweifellos im Laufe des Krieges einen anderen Vorwand zum Angriff auf uns gefunden, und es hätte uns dann, wenn wir vielleicht durch einige Seegefechte geschwächt gewesen wären, mit seiner fast doppelt so starken noch vollkommen frischen Flotte mit weit größerer Aussicht auf Erfolg angegriffen. Darauf durfte man es nicht ankommen lassen, sondern mußte den Stier bei den Hörnern packen und frisch und ohne Zögern den Kampf sofort aufnehmen, der nach der ganzen Lage der Sache nun einmal unvermeidlich geworden war. G. Sch.

Aus unserer Kolonie

Postsendungen nach Deutschland.

Es wird sich, wie amtlich bekanntgegeben wird, voraussichtlich in nächster Zeit mehrfach Gelegenheit bieten, Postsendungen, die für das neutrale Ausland und für Deutschland bestimmt sind, zu befördern. Zugelassen sind nur offene Postsendungen — nämlich Postkarten, Drucksachen, Warenproben, Geschäftspapiere sowie unverschlossene Briefe — mit Mitteilungen in offener deutscher Sprache, die unverfänglich sind und keinerlei politischen oder militärischen Inhalt haben. Derartige Sendungen nach Deutschland und den deutschen Schutzgebieten sind nach den J u l a n d s t a z e n zu frankieren (Postkarten 4 Heller, einfache Briefe 7 1/2 Heller u. s. w.) Nach dem feindlichen Auslande bestimmte Postsendungen werden nicht befördert.

Innerhalb des Schutzgebiets bleibt der Postverkehr in vollem Umfange aufrecht erhalten; wo die Dampferfahrten eingestellt sind, werden Dhans oder Botenposten den Verkehr vermitteln.

Erhöhung der Lebensmittelpreise in Darossalam.

Aus Kreisen der hiesigen Kaufmannschaft geht uns folgende Zuschrift zu, der wir nach dem Grundsatz „audiatur et altera pars“ umso lieber Raum geben, als ja auch wir betont haben, daß eine Preissteigerung aller aus Europa importierter Lebensmittel bei Ausbruch eines Krieges selbstverständlich ist.

Man schreibt uns: „Auf den Artikel in der vorletzten Nummer ds. Zeitung, in welchem den hiesigen Firmen ein Vorwurf gemacht wurde, daß sie jetzt ihre Preise erhöhten, ist zu erwidern, daß wohl jeder Einsichtige anerkennen muß, daß angesichts der aus denselben Gründen, wie hier erfolgten Preissteigerung in der Heimat, von welcher das hiesige Geschäft doch vollkommen abhängt, der hier gemachte Aufschlag von 25% doch gewiß als ein relativ geringer zu bezeichnen ist. Daß derselbe auch in gar keinem Verhältnis zu den großen Verlusten steht, welche Firmen auch bei einem günstigen Ausgange des Krieges traglos haben werden, bedarf wohl nicht der näheren Begründung. Man sollte vielmehr anerkennen und froh darüber sein, daß, trotzdem doch die meisten hiesigen Konsumenten ihren Bedarf sonst aus der Heimat direkt beziehen, die Firmen nicht nur ihren ständigen Kunden sondern auch der ersten rückhaltlos von ihrem Lager abgegeben haben, obgleich sie auf einen solchen Ansturm gar nicht vorbereitet sind — obgleich ihre „Feldmarschall“-Ladung einfach beschlagnahmt wird, und obgleich für längere Zeit an frische Zufuhren aus Deutschland garnicht zu denken ist (eventl. aber nur zu noch ganz bedeutend höheren Preisen) wodurch ihr Handel unterbunden wird, während ihre Unkosten, die hier ganz bedeutend höhere sind, als zu Hause, weiter laufen!“

Söhnlein Rheingold

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

anerkannt erste
in Qualität unerreicht
dastehende Sectmarke!

Deutsches Erzeugnis

Der Preisausschlag ist auch durchaus nicht verfrüht erfolgt, er war begründet durch direkte Nachrichten von Hamburg und vor allen Dingen durch den plötzlichen Ansturm seitens des Publikums — hätte jeder nur seinen täglichen Bedarf gekauft, wäre ein Ausschlag nicht sobald erfolgt, obgleich es ja auf der Hand liegt, daß ein solcher, wie in Europa, so auch hier ganz unausbleiblich ist.

Daß jetzt nur noch gegen Kasse verkauft wird, ist wohl zur Genüge damit begründet, daß infolge Unterbrechung der Verbindung vor der Hand von niemandem mehr Geld zu erhalten ist, wenn Daresalam geräumt werden müßte; in Kriegszeiten sind auch in der Heimat keine Waren auf Kredit zu erhalten!

Anstatt die Firmen durch Vorwürfe zu miscredittieren, sollte man bedenken, welche Verluste denselben bevorstehen und ferner anerkennen, daß überhaupt so leistungsfähige Firmen am Plage sind, bei denen man seinen Bedarf eindecken kann. Hier zeigt sich deutlich, von welcher Bedeutung leistungsfähige Firmen für die Kolonie sind — der weitere Verlauf wird das wohl noch klarer in die Erscheinung treten lassen." D.

Die Tätigkeit der Gerichte.

Von juristischer Seite wird uns geschrieben:

Es scheint die Ansicht vertreten zu sein, wie aus vielen Anfragen bei mir zu entnehmen ist, daß zur Zeit der ganze Gerichtsbetrieb eingestellt sei. Davon kann nicht die Rede sein. Gesehlich ist nur vorgeesehen, daß ein gerichtliches Verfahren im Zivilprozeß unterbrochen wird, wenn infolge eines Krieges die Tätigkeit des Gerichts aufhört. Dann bedarf es auch nicht einer gerichtlichen Bekanntmachung, der Stillstand des Gerichts tritt kraft Gesetzes ein (iustitium).

Eine weitere Bestimmung besagt: Befindet sich eine Partei zu Kriegszwecken im Militärdienste oder hält sich eine Partei an einem Orte auf, welcher durch obrigkeitliche Anordnung der durch Krieg oder durch andere Zufälle von dem Verkehr mit dem Prozeßgericht abgeschnitten ist, so kann dasselbe auch von amtswegen die Aussetzung oder Versetzung bis zur Beseitigung des Hindernisses anordnen.

In diesem Falle wird vorausgesetzt, daß der Gerichtsbetrieb fortbesteht. Die Aussetzung eines solchen Verfahrens kann von amtswegen und auf Antrag der Partei erfolgen. Wichtig und aktuell könnte die Frage werden, wenn eine Partei durch Aufhören des Verkehrs, wie Einstellung des Postverkehrs, durch Aufhören des Eisenbahnverkehrs, Unterbrechung des telegraphischen Nachrichtendienstes vom Verkehr mit dem Prozeßgericht abgeschnitten würde. Ist der Briefnachrichtenverkehr aufgehoben, aber telegraphische Verständigung möglich, so wird die angezogene Bestimmung nicht Anwendung finden können.

Durch den tatsächlichen Stillstand der Gerichtstätigkeit wird auch die Verzögerung von Ansprüchen in gewissen Grenzen unterbrochen.

Die früheren Bestimmungen, wonach die Landesherren allgemeine Stundung von Ansprüchen (Moratorium) anordnen konnten, ist reichsgesetzlich aufgehoben. Indessen wäre es reichsgesetzlich zulässig, ein Moratorium einzuführen. Auch für Wechselansprüche kennt das Gesetz eine andere Regelung, insbesondere ein Moratorium, nicht.

Eine bereits aktuelle Frage ist auch die nach den Rechtsfolgen der Unmöglichkeit von Lieferungsverträgen, deren Erfüllung verlangt wird. Wesentlich z. B. bei Reisabschlüssen. Der Verkäufer von Reis — eine Ware, die unter den Gattungsbegriff fällt — hat zu erfüllen, solange Reis zu beschaffen ist. Wäre z. B. Reis im Schutzgebiet zu beschaffen, so müßte der Verkäufer liefern, auch wenn die Zufuhr aus den Reisländern, etwa Indien, nicht mehr möglich wäre. So hat das Reichsgericht wiederholt entschieden. Indessen wird vernünftigerweise eine mildere Auffassung Platz zu greifen haben, die dahingehet, daß Unmöglichkeit auch dann anzunehmen ist, wenn die Beschaffung von Gattungswaren wie Reis

mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden ist, daß diese Schwierigkeiten nach der Auffassung des Verkehrs der Unmöglichkeit gleich zu achten sind. In diesem Sinne sprechen sich auch namhafte Rechtslehrer und Praktiker aus.

Auch die Frage des Verzugs und der damit verbundenen Schadenersatzansprüche, z. B. Bauverträgen, dürfte bereits aktuell sein mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten der Arbeiterbeschaffung. Hier muß objektive Unmöglichkeit angenommen werden, um Schadenersatzansprüche einen Kiegel vorzuschieben.

Druckfehlerberichtigungen.

In dem in Nr. 56 unserer Zeitung veröffentlichten Artikel „Das R. W. K. und die Baumwollkultur“ muß es in Spalte 2 Absatz 2 anstatt 1/2 Million 2 Millionen Ballen heißen.

Die Angabe in der Notiz „Kautschuk-Standard-Markte“ in Nr. 64 muß dahin berichtigt werden, daß es in Spalte 3, Abs. 3, anstatt „24% Trockenverlust“ heißen muß: 42%.

Wir bitten unsere geehrten Leser, von diesen Berichtigungen Notiz nehmen zu wollen.



Lokales

— Evangel. Gemeinde. Morgen, am 10. p. Trin. wie gewöhnlich Gottesdienst um 9 1/2 Uhr.

— Das Jubiläum seiner 25 jährigen Schutzgebietsdienstzeit feiert heute der in weitesten Kreisen bekannte und allseitig beliebte Vorstand des hiesigen Hafenamts, Herr Kapitän Berndt. Er ist am 5. Juni 1860 geboren und aus dem Hamburgischen Zeldienst hervorgegangen. Im Jahre 1889 in die Dienste des Reichskommissars für Ostafrika getreten, hat er als Schiffsoffizier die verschiedensten Dampfer sowohl des damaligen Reichskommissariats als auch der späteren Kaiserlichen Flottille geführt. Besondere Verdienste erwarb er sich bei der Niederwerfung des Araberaufstandes. Seit dem Jahre 1906 mit der Leitung der Gouvernements-Flottille betraut, hat er diesem vielseitigen Betriebe bis zu dessen Verpachtung an die Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft mit Umsicht und Erfolg vorgestanden. Wir wünschen und hoffen, daß seine Erfahrung dem Schutzgebiet noch lange Jahre erhalten bleiben möge!

Wie wir hören, findet heute Abend um 7 1/2 Uhr im Klub zu Ehren des Jubilars ein Bierabend statt, zu dem die Klubmitglieder und ihre Gäste hiermit eingeladen sind.

— Am Donnerstag, den 6. ds. M. fand eine Versammlung aller Interessenten der Landesausstellung statt, in welcher einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, die Ausstellung vorläufig nicht aufzugeben und zu einer Sitzung wieder zusammenzukommen, sobald nähere Nachrichten von der Heimat über die allgemeine Kriegslage vorliegen.

— Es geht uns aus Kreisen der hiesigen Firmen die nachstehende Notiz zu, die wir der Wichtigkeit halber zur allgemeinen Kenntnis bringen:

Infolge der durch die Kriegswirren entstandenen Geldknappheit am Plage ist es eine Notwendigkeit, daß die jetzt den Firmen zur Verfügung stehenden knappen Gelder für das Notwendigste zurückgehalten werden. Aus diesem Grunde wird es der Zollverwaltung nahe gelegt, die Zölle auf Importwaren statt in baar zu zahlen, zu stunden, oder wenigstens zu gestatten, daß die Zölle in Natura bezahlt werden. So würde z. B. von 10 Ballen Baumwollwaren ein Ballen als Zollsicherheit hinterlegt werden, wie dies auch in einigen anderen Ländern üblich ist.

— Belgisches Konsulat Wie auch aus dem der heutigen Nummer beiliegenden Amtlichen Anzeiger hervorgeht, hat Herr Pfeng sein Amt als

belgischer Konsul niedergelegt, da sich Belgien mit uns im Kriege befindet.

— Wie im heutigen Amtlichen Anzeiger mitgeteilt wird, sind in Daresalam in der Woche vom 8. bis einschließlich 14. August fünf Fälle von Menschenpest festgestellt worden.

In der gleichen Zeit wurden 122 Ratten eingeliefert, von denen zwei pestinfiziert waren.

Verzeichnis der in der Kolonie im Monat Juli verstorbenen Europäer.

Außer den bereits durch Nachruf in der Presse veröffentlichten Todesfällen ist im Monat Juli 1914 noch das Ableben nachstehend aufgeführter Weißer bekannt geworden:

1. Javer Francisco, 37 Jahre alt, Portugiese. Gestorben am 19. Juli 1914 in Daresalam;
2. Johann Weber, 54 Jahre alt, Schweizer. Gestorben am 25. Juli 1914 in Daresalam.

Durch unsere Buchhandlung zu beziehen:

Militärischer Snaheli-Sprachführer,

Anleitung zum Zeldienst,

Militärisches Orientierungsheft,

Niggmann, Zeldienstübungen für farbige (ostafrikanische) Truppen.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H.

Scotts Emulsion

Ist ein überaus leicht verdauliches, wohlbehömmliches Kräftigungsmittel und deshalb für Erwachsene und Kinder gleichermaßen geeignet. Ganz vorzügliche Dienste leistet sie den Kleinen in der mit Recht gefürchteten Zahnzeit mit ihren schweren Tagen und schlaflosen Nächten für Kind und Mutter. Kinder, die regelmäßig Scotts Emulsion bekommen, werden aber viel leichter und häufig ganz ohne Schmerzen darüber hinwegkommen, so daß sie und die Mütter ruhige Nächte haben. Die Körperkräfte der Kleinen heben sich, ein tüchtiger Appetit stellt sich wieder ein, vor allem jedoch kommen gesunde, weiße Zähne schnell und mühelos durch. Diese Wirkung ist zunächst auf die bei der Herstellung von Scotts Emulsion verwendeten ausgesucht feinsten Rohstoffe zurückzuführen, sodann auf das langereprobte Scottsche Verfahren, in dem die Bestandteile in eine so leicht verdauliche Form gebracht werden, daß sie selbst der Säugling mühelos verträgt.

Scotts Emulsion bleibt, wenn gut vertort und an einem kühlen Orte aufbewahrt, jahrelang tadellos gut und läßt sich daher in den Tropen ebensogut nehmen, wie in den Ländern der gemäßigten Zone.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nicht lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalpackungen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Vorki). Scott & Böhmer, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Schelcher, Daresalam. Für Lokales und Inserate: Herm. Ladeburg, Daresalam.

Sie zu 2 Beilagen,

Nr. 61 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und zwei Extrabeilagen dazu, Illust. Sonntagsblatt Nr. 30.

Julius Eylert, Kilossa

(früher Helfferich & Co.)

Bahnhotel — Spedition — Warenhaus.

Prospekte, Beilagen

finden durch die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung weiteste Verbreitung.

Beschluss.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Gastwirtin Cleo Schleifer geb. Singer in Daresalam wird die Vergütung des Konkursverwalters Dr. Hofmann in Daresalam auf 1000 Rupie und die Vergütung des Gläubigerausschussesmitgliedes Kaufmann Ruppel auf 50 Rupie festgesetzt. Zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke wird der Schlusstermin auf Montag, den 14. September 1914, vorm. 8 Uhr bestimmt.

Daresalam, den 14. August 1914. Der Kaiserl. Bezirksrichter.

Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur Verarbeitung aller Arten Felle zu Teppichen mit natürl. Köpfen Gerben Präparieren, Ausstopfen von Jagdtrophäen, womit man Verwandten und Freunde in der Heimat willkommene Geschenke macht.

Viele vermögende Damen

mit Vermögen von 3000 bis 200000 Mark, militärischen Bekleid., auch nach Abreise. Ernst Heistermann erhalten kostengünstige Anstalt. Schlegel, Berlin 18.

Erler's Schwaben-Pulver vermindert radikal Schwaben, Materialen, Ameisen, etc. à kg. 6,00 Mk.

Erler's Mittel gegen Mücken und Mäuse in Mäusen und Pulverform à kg. 7,50 Mk. Meine Mittel sind unschädlich für Menschen und Haustiere. In Großbetrieben durch viele Vorteile in den unersetzlichen Kreisen eingeführt und als das bis jetzt beste durch viele Dankbriefe anerkannt und empfohlen. Versand gegen Vorkasse. Best. 1 kg an portofrei. Vertreter gesucht. Carl Erler, Charlottenburg, Friederichsstr. 31.

Devers & Co. G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

← Neuankünfte per D. „Feldmarschall“: →

Patzenhofer Bier
Pilsner Urquell
Münchner Bürgerbräu
Whisky „House of Lords“
Rekord Whisky
Favroud Cognac
Rhein- und Moselweine
Knorr's Präparate
Sämtliche Sorten Käse
Ger. Schinken in Leinen und Dosen
Cervelat- und Bauernwurst
Blutwurst in Staniol
Speck in Leinen und Dosen

**Kolonialwaren u.
getrocknete Früchte**

lose abgewogen.

Californische und deutsche Früchte

Natura und kondensierte Milch

Marke „Bär und Obotritia“

Gemüsekonserven
Fischkonserven
Leibniz Keks, Zwieback, Salzbretzel
Tee, Palmin, Kochschokolade
Bestes europäisches Weizen- und Roggen-Mehl
Schmierseife, Seifenpulver, Kaiserborax, Alaun, Zündhölzer, Brennspritus
Toiletteartikel
Grosse Auswahl in Herrenwäsche, Safaristiefel, Tropenhüte, Schreib- und Papier-Waren

**Bremer und
Hamb. Cigarren!**

KAMERUN CIGARREN

„ADOALA“ Nummer 3 u. 4

Cigaretten: Buffalo Life, Gibson Girl, Hockey, Salem Aleikum, Dimitrino & Co.

Ankauf von Landesprodukten aller Art.

Kommissionsweiser Verkauf

Agentur der Messageries Maritimes, Marseille

HAUPTAGENTUR:

Internationaler Lloyd, Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin
Fluss-, Transport- und Seeversicherung

Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungsgesellschaft in Hamburg
Feuer-Assecuranz-Compagnie von 1877 in Hamburg

Reisegepäck-Versicherung.

Berlin, Anfang Juli.

Das großserbische Attentat auf den österreichischen Thronfolger.

Mit der zuletzt hier eingetroffenen Post ging uns von unserem Berliner Mitarbeiter eine ausführliche Darstellung des Attentats in Sarajevo zu, die zur Beurteilung der Vorgeschichte des jetzt in Europa wütenden Weltkrieges für unsere Leser von ganz besonderem Interesse sein dürfte.

Der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, die Hoffnung Oesterreichs, und seine Gemahlin, die Herzogin Sophie von Hohenberg, sind in der bosnischen Hauptstadt Sarajevo einem feigen Mordanschlage zum Opfer gefallen, nachdem sie kurz vorher, fast durch ein Wunder, vor dem Tode durch die Hand eines anderen Mordbuben bewahrt worden waren.

Wir geben im folgenden zunächst in Ergänzung der telegraphischen Nachrichten, eine ausführliche Darstellung der ungeheuerlichen Schandtat.

Als der Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, der anlässlich der Manöver in Bosnien weilte, mit seiner Gemahlin zum Empfange im Rathaus durch die Straßen von Sarajevo fuhr, wurde gegen das Automobil eine Bombe geschleudert, die der Erzherzog mit dem Arme zurückstieß. Die Bombe explodierte, nachdem das erzherzogliche Automobil die Stelle passiert hatte. Die in dem nachfolgenden Automobil befindlichen beiden Herren, Graf Bosk-Waldeck und der Flügeladjutant des Landeschefs, Oberstleutnant Marizzi, wurde leicht verletzt. Vom Publikum wurden sechs Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Der Attentäter ist ein Typograph aus Trebinje namens Gavrilo. Er wurde sofort festgenommen. Der Erzherzog ließ sofort seinen Wagen halten und fuhr, nachdem er erfahren hatte, um was es sich handelte, nach dem Rathaus weiter. Dort erwarteten ihn die Gemeinderäte mit dem Bürgermeister an der Spitze. Der Bürgermeister wollte eine Ansprache halten. Als er sich hierzu anschickte, sagte der Erzherzog in scharfem Tone zu ihm: „Herr Bürgermeister, da kommt man nach Sarajevo, um einen Besuch zu machen, und man wirft auf einen Bomben. Das ist empörend!“ Nach einer Pause sagte er: „So jetzt können Sie sprechen.“ Der Bürgermeister hielt dann eine Ansprache an den Erzherzog, der hierauf folgendermaßen erwiderte:

„Mit besonderer Freude nehme ich die Versicherung Ihrer unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit an Seine Majestät unseren allergnädigsten Kaiser und König entgegen und danke Ihnen, Herr Bürgermeister, herzlich erfreut für die mir und meiner Gemahlin seitens der Bevölkerung bereiteten jubelnden Ovationen, um so mehr, als ich darin auch den Ausdruck der Freude über das Mißgelingen des Attentats erblicke. Zu meiner aufrichtigen Genugtuung war es mir vergönnt, mich während des kurzen Aufenthaltes in Ihrer Mitte persönlich von der erfreulichen Entwicklung dieses prächtigen Landes zu überzeugen, an dessen Aufblühen ich jederzeit den regsten Anteil genommen habe.“ In ser-

bisch-kroatischer Sprache fortsetzend, sagte der Erzherzog: „Ich bitte Sie, den Bewohnern der schönen Landeshauptstadt meinen herzlichsten Gruß zu erwidern und versichere Sie meiner unwandelbaren Gewogenheit.“

Nach der Befichtigung des Rathauses, die etwa eine halbe Stunde dauerte, wollte der Erzherzog in das Garnisonlazarett fahren, um dort den verwundeten Oberstleutnant zu besuchen. Vergebens waren leider die Bemühungen, den Erzherzog von dieser Fahrt abzubringen. Er unternahm sie, allen Warnungen, denen sich auch die Herzogin anschloß, zum Troste. Als das Automobil, in dem sich noch der Landeschef und Graf Harrach, welcher den Wagen lenkte, und der Chef der Militärkanzlei befanden, an der Ecke der Franz-Josef-Gasse und der Rudolfsgasse angelangt war, gab ein Individuum, namens Gaovilo Princip, in rascher Folge mehrere Schüsse aus einer Browningpistole auf den Erzherzog und seine Gemahlin ab. Der erste Schuß, welcher durch das Automobil durchging, durchbohrte die rechte Brustseite der Herzogin. Der zweite Schuß traf den Erzherzog neben der Kehle und zerriß die Schlagader.

Aus der Umgebung des Erzherzogs wird der „Reichspost“ über den Hergang die folgende Darstellung gegeben:

Die Herzogin von Hohenberg sank, von der ersten Kugel in die Hüftgegend getroffen, dem Erzherzog auf den Schoß. „Was ist Dir?“ rief der Erzherzog, um dann im nächsten Augenblicke die Arme empor zu strecken und in den Fond des Wagens zurückzusinken. Eine Kugel hatte die Halsschlagader getroffen. Ungefähr zehn Schritte war das Automobil des Erzherzogs weiter gefahren, bevor es zum Stehen kam. Der Landeschef, Feldzeugmeister Potiorek, der sich in dem Automobil des Erzherzogs befand, knipste diesem schnell den Waffenrock auf, worauf das Blut aus der Wunde sich in Strömen ergoß. Die Herzogin erhob sich und griff mit zitternden Fingern nach dem Halse ihres Gemahles. Es schien, als wollte sie die kleine Wunde mit ihren Händen zuschalten und so weiteren Blutverlust hemmen. Mit dem Ausrufe: „Mein Gott! Mein Gott!“ sank sie jedoch kraftlos zurück. Es ist unmöglich, über Einzelheiten dieses furchtbaren Augenblickes zu berichten. Der Augenzeuge berichtet dann weiter: „Wir alle waren zucht von Entsetzen vollständig gelähmt. Wir empfanden nur, daß die Umstehenden uns ebenso entsetzt anstarrten, daß der Wagen umwandte und über die Brücke in den Konak des Landeschefs sauste. Wir merkten bald, daß hier menschliche Hilfe zu spät kommen würde. Beim Hineintragen in den Konak schlug der Erzherzog mehrere Male die Augen auf. Der Franziskanerpater Mihacovic war aus dem benachbarten Franziskanerkloster herübergeeilt und erteilte den beiden Sterbenden die Absolution. Alle ärztliche Hilfe, es waren sechs Ärzte herbeigeeilt, konnte nichts mehr nützen.“

Die „Neue Freie Presse“ bringt über das Attentat folgende Einzelheiten. Danach waren die letzten Worte des Erzherzogs: „Sophie, bleibe leben für unsere Kinder.“ Der Erzherzog hatte noch gestern, bevor er die Fahrt von Ilidze nach Sarajevo antrat, an seine Kinder ein Telegramm aufgesetzt, in dem er ihnen die Ereignisse des Sonnabends schildert. Das Telegramm schließt mit den Worten: Grüße und Küsse von Papi. Bei der Einballung zeigte sich, daß beim Erzherzog die rechte Schlagader und die Luftröhre vollkommen zerstört waren: bei der Herzogin war die große Bauchhöhlenvene vollkommen zerissen. Der Tod ist bei beiden durch Verblutung innerhalb kürzester Zeit erfolgt. Bei der Herzogin wurde das vollkommen intakt gebliebene Geschloß in der Bauchhöhle vorgefunden: es wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. Beim Erzherzog fand man kein Geschloß, es ist wahrscheinlich in der Halswirbelsäule stecken geblieben.

Auch der zweite Attentäter, der ebenso wie der erste Serbe ist, wurde verhaftet. Die erbitterte Menge hatte die beiden Mordbuben fast gelynchet. Für den Fall, daß auch das Attentat des Princip mißlingen sollte, hatte sich noch ein dritter Mörder bereit gehalten. Es wurde nämlich noch eine unexplodierte Bombe gefunden, die ein dritter Serbe, der Student Triseo Grabez, der Sohn eines serbischen Geistlichen, gegen den Erzherzog schleudern sollte.

In Ischl, wo Kaiser Franz Josef zurzeit der Nordtat weilte, wurde die Nachricht davon am frühen Nachmittag bekannt. Flügeladjutant Graf Paar übernahm die bittere Aufgabe, dem greisen Monarchen die Trauerbotschaft zu unterbreiten. Dieser rief aus: „Entsetzlich, auf dieser Welt ist

mir nichts erspart geblieben!“ und brach dann förmlich zusammen: er war lange Zeit wie in halber Ohnmacht. Dann erklärte er, sofort nach Wien abzureisen.

Die verhafteten Attentäter leugneten zuerst, daß zwischen ihren Taten ein Zusammenhang bestünde, oder daß sie Hintermänner hätten. Sowohl Princip wie Gavrilovic zeigten keine Spur von Reue. Prinzip lächelnd gaben sie ihr Verbrechen zu. Prinzip erklärte, daß er zunächst nicht die Absicht gehabt hätte, die Herzogin zu erschließen, daß er im letzten Momente jedoch auch diesen Plan gefaßt habe. Zuerst habe er einen Moment gezögert, dann aber rasch entschlossen die Schüsse abgegeben.

Princip erklärte, daß es von jeher sein Lebensziel gewesen wäre, Attentäter zu werden. „Ich habe mir die Aufgabe gestellt, ich müsse irgendeins der Häupter der österreichisch-ungarischen Monarchie ermorden. Das ist mir endlich gelungen. Am Tage des Attentats habe ich mich nicht beonnen, sondern ich bin fest entschlossen gewesen. Ich wollte die Tat bereits verüben, als das Auto zum Rathaus fuhr.“

Nachdem jedoch inzwischen ein gleiches Attentat versucht worden war, änderte ich meinen Plan und beschloß, die Rückfahrt abzuwarten. Als die Autos vom Rathaus zurückkehrten, erblickte ich den Thronfolger. Neben ihm sah eine Dame. Im ersten Augenblicke wollte ich deshalb von dem Attentat absehen. Gleich danach änderte ich jedoch mein Vorhaben und mein Entschloß, der Plan durchzuführen, wurde selbst um den Preis noch stärker, daß ich auch die Dame umbringen sollte. Ich kam zum Schusse, als die Autos um die Ecke bogen. Ich sah auch nicht mehr, ob ich getroffen habe. Ich konnte es nicht sehen, da ich sofort überfallen und von allen Seiten geschlagen wurde.

Ich bedauere meine Tat nicht, ja ich fühle mich zufrieden, daß ich meine alte Absicht ausgeführt habe. Mit dem Attentatsverjuden, der unmittelbar vor dem meinigen begangen wurde, habe ich gar nichts gemein. Als ich jedoch die Explosion der Bombe hörte, dachte ich bei mir: Schau, Herr Gott, Schau, Herr Gott, es gibt noch Leute, die eben so denken und fühlen wie ich.“

Der Attentäter erzählte sodann, wie er schon als 15- und 16-jähriger mit Eifer sich an politischen Versammlungen aller Parteien und Tendenzen beteiligt habe und überall da, wo es hieß, den großserbischen Gedanken gegen Oesterreich zu verfechten, habe er sich an den Debatten beteiligt. Seinen Verkehr habe er nur unter gleichgesinnten Landsteuten gesucht.

Während seines Aufenthaltes in Sarajevo sei er oft nach Belgrad gefahren. Da er vollkommen mittellos war, sei es ihm schwer geworden, sich in den Besitz einer guten Waffe zu setzen, und erst kurz vor dem Eintreffen des Thronfolgers in Sarajevo sei es ihm gelungen, von den Komitadjisch den Revolver und Patronen zu bekommen. (Fortf. folgt.)

Als angenehme Abwechslung in der einformigen Diät der Kranken, Schwachen und Genußenden gibt es nichts Besseres als die „Kufel“-Gerichte, die nach dem „Kufel“-Kochbuch leicht und billig herzustellen sind. „Kufel“ kann in Milch, Suppen und Gemüsen gekocht werden, die damit bereiteten Speisen zeichnen sich stets durch besonderen Wohlgeschmack aus: so schmeckt z. B. Hammelfleischsuppe mit „Kufel“ gekocht wie Schwidköttenuppe. „Kufel“-Kochbuch gratis erhältlich in den Apotheken und einschlägigen Geschäften.

Stuhr's Caviar
Sardellen
in Dosen und Gläsern
Sardellenfilets
in Dosen
Sardellenpaste
in Tuben.

Für Haltbarkeit wird garantiert.
Küchlich in den einschlägigen Geschäften.



C. F. Stühr & Co., Hamburg

Aufträge werden nur durch europäische Exporteure ausgeführt.

Wozu dienen Maggi's Bouillon-Würfel?

1. Zur Bereitung feinsten Trinkbouillon,
2. Zur Herstellung bester Fleischbrühen,
3. Zur Beschaffung von Kochbouillon,
4. Zur Verbesserung von Suppen und Saucen,
5. Zur Verlängerung von Suppen und Saucen.

Hauptwetterwarte Darressalam

Wetterbeobachtungen vom 6. bis 12. August 1914.

Tag	Luftdruck ¹⁾ in 8 m Seehöhe mm		Luft-Temperatur ²⁾ Grad C		Stand des leuchten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck mm Quecksilberhöhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden- ³⁾ Oberflächen Temperatur Grad C		Sonnenschein- dauer	Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0-12)			Bewölkungsgrad Grad (0-10)			
	Tages-Mittel	Tages-Mittel	Max	Min.	7 v	2 n	9 n	Tages-Mittel	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	Stunden	Min.	Fogessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n
6.	765.4	23.0	26.7	21.4	21.3	22.7	21.1	18.6	93	87	88	38.3	19.7	5	31	12.2	SSW 1	SE 1	S 1	6	10	4
7.	61.5	23.3	26.4	20.0	20.5	21.8	21.5	17.6	94	67	89	10.3	19.8	5	32	9.1	S 1	E 1	S 1	9	9	6
8.	64.7	24.1	27.7	20.1	21.8	24.0	21.4	19.2	90	78	87	40.3	19.6	8	3	1.6	SW 1	E 3	SSE 2	7	3	4
9.	64.9	23.7	28.9	19.9	20.8	24.0	21.3	18.8	95	77	86	47.0	19.5	8	50		WSW 1	E 2	SE 2	4	4	3
10.	65.4	24.0	28.9	19.6	20.0	21.5	21.0	16.5	91	51	81	48.2	19.5	9	53		SW 1	SE 3	S 2	4	5	3
Dekaden- Mittel	764.0	23.7	27.9	19.9	20.3	22.6	21.3	17.7	92	68	86	46.0	19.6	7	21	33.8				7	6	5
11.	764.8	25.0	29.8	19.6	20.3	21.6	21.4	16.6	93	48	76	55.7	19.2	10	19		SW 1	E 3	E 4	4	4	7
12.	64.4	24.8	29.4	21.9	20.6	22.0	21.6	17.1	85	53	82	55.0	22.0	7	51		W 1	ESE 3	SE 1	10	7	2

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0° C; Reduktion auf Normaldruck ist bei den Luftdruckkarten nicht angebracht; sie beträgt in Darressalam - 1.9 mm
²⁾ Tages-Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{3}(t_1 + t_2 + t_3) = t$. ³⁾ Kohl gehaltener sandiger Humus, der Sonneneinstrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt.

Berichte aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Kambaja, Zanzibar, Veta, Durban u. gegen Honorar gesucht.
Deutsch-Ostafrik. Zeitung G. M. B. H.

Wm. O'Swald & Co.

HAMBURG

Zanzibar Mombasa Tanga Tabora
Muansa Bukoba Madagascar

Daressalam

Import - Export - Commission

Sämtliche Baumaterialien

Bauholz in allen Dimensionen

Cement in Holz- und Eisenfässern

Wellblech alle Größen

Firsibleche

Regenrinnen

Wellblech-Schrauben

Wellblech-Ringe

Carbolineum

Zinkweiß in Oel

Leinöl

Terpentinöl

Eisenwaren

Eiserne T-Träger
in allen Stärken.

Alle Duka-Artikel, sowie Reis.

Baumwoll-Säcke

Erdnuss-Säcke

Sesamsaat-Säcke

Kokoskamba

Dezimalwagen

Tafelwagen

Ankauf und kommissionsweiser Verkauf sämtlicher Landesprodukte

wie Baumwolle, Häute, Kopra usw.

Agentur der „Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft“ Abteilung Feuerversicherung

Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,
Landen und
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Tabora, Muanza, Nairobi, Jinja, Entebbe, Kilo.

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission
Amtliche Durchfuhrspediteure Schiffs-Abfertigung

Petroleum-
und
Kohlenlager.

Vertreter für

Thos. Cook & Son
British India Steam Navigation Co.
Lipton Ltd.
A. Strandes & Co., Bombay
Benzwerke, Gaggenau
Heinrich Lanz, Mannheim
Lloyds Agenten
Norddeutsche Versicherungs-
Gesellschaft, Seeverversicherung
Hauptagentur der Germania
Lebensversicherungs-Ges.,
Stettin
The Asiatic Petroleum Co.

Chartered Bank of India Aus-
tralia and China
Andrew Usher & Co's Whisky
Dynamit Actiengesellschaft, vorm.
Alfred Nobel & Co., Hamburg
Continental-Caoutchouc u. Gutta-
Percha Co., Hannover
Adolf Bleichert & Co., Leipzig-
Gohlis
Verein Hamburger Assekura-
deure
Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

C. VINCENTI, Daressalam.

Gegr. 1894. :: Photo-Spezialhaus, Werkstätte für Photokunst :: Gegr. 1894.

Apparate, Objektive.
Stereo- u. Pecoscop-
Cameras.

Platten-, Plan-, Block-
und Roll-Film
in allen gangbaren Formaten
(für Vera- u. Glyphoskope)

Celloidin-, Gaslicht-,
Brom-, Actinos- u.
Autopapiere
sowie Post-Karten.

Sämtliche
Chemikalien und
Utensilien

Grosses Lager in
Bütten- und Künstler-Karton
Einsteck- und Einklebe-Alben
in modernster Ausstattung

Photographie - Ständer,
-Leisten-, -Rahmen aus euro-
päischen u. afrikan. Holzarten.

Einrahmungen

in allen Arten und Grössen.

Reparaturen.

An- u. Verkauf von Apparaten.

Kunst-Verlag.

Ansichten, Typen, Post-Karten.

Vergrösserungen

von Negativ und Bildern.

➔ Ausführung aller photogr. Arbeiten wie Entwickeln; Kopieren von Platten und Film für Amateure ➔

Gebr. Freudenberger

Daressalam

SPEDITION - KOMMISSION
SAMMELLADUNGSVERKEHR.

Telephon No. 64.

Telegr.-Adr: Freudenberger

Zur Landesausstellung übernehmen wir Vertretungen jeder Art.



Grätzer Bier

fast alkoholfrei (unter 2%)

Absolut tropensicher!
Sehr erfrischend und bekömmlich!
Von unbegrenzter Haltbarkeit!

Vereinigte Grätzer Bierbrauereien, A.-G., Grätz in Posen.
Export nur durch kontinentale Firmen.

Nachruf!

Am 1. Aug st ds. J. starb in Udube, Bezirk Schinyanga, plötzlich und unerwartet am Schwarzwasserfieber

Herr Max Buchta.

Allen Freunden und Bekannten hat der Tod einen Mann entrissen, der durch seinen offenen, ehrlichen Charakter alleseits die herzlichsten Sympathien erreichte und dessen Anleihen bei aller hoch in Ehren stehen wird.

Sekenke, den 3. August 1914.

J. Nölting.

Um Irrtümern zu begegnen mache ich bekannt, daß ich Waren und photogr. Arbeiten zu den üblichen Preisen ohne jeden Aufschlag liefere. Photographische Apparate und Ferngläser kann ich sogar zu besonders günstigen Preisen, allerdings nur gegen bar, abgeben.

Walther Dobbertin,
Daresalam.

Unsere verehrte Kundschaft erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß durch Auslieferung der Feldmarschall-Ladung unser Lager wieder komplettiert ist. Weitere Zufuhr dürfte jedoch, auch im günstigsten Falle, vor ca. 4 Monaten nicht zu erwarten sein.

Devers & Co., G. m. b. H.
Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Unserer werten Kundschaft geben wir hierdurch bekannt, daß wir unsere Geschäfte von heute ab **abends 5 1/2 Uhr zu schließen genötigt sind**, da mehrere unserer Herren zur Truppe eingezogen wurden und wir infolgedessen den Betrieb sonst auch nicht einigermaßen aufrecht erhalten können. In dringenden Fällen werden Waren auch noch nach 5 1/2 Uhr verabfolgt; jedoch bitten wir höflichst uns durch Vornahme der Einkäufe vor 5 1/2 Uhr möglichst unterstützen zu wollen.

Daresalam, den 15. August 1914.

Bremer Ostafrika Gesellschaft m. b. H.

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Devers & Co., G. m. b. H.

Max Steffens.

Neu eingetroffen:

Teel

neuester Ernte direkt aus China

Schweizer Stidereien

vom Meter und Roben, sehr preiswert und elegant

Tropenhüte.

Paul Bruno Müller.

Dem geehrten Publikum von Daresalam mache ich hierdurch höflich bekannt, das ich am **Sonntag, den 16. August 1914** mein Geschäft eröffne.

Erzeugnisse der Firmen:

P. H. Hagedorn & Co.,

Hoflieferanten S. M. des Kaisers und Königs,

Hamburg — Berlin

Tabak-Fabrikate.

„Corona“

Fahrradwerke A. G. Brandenburg a. H.

Zur freundlichen Besichtigung ladet ergebenst ein.

Hermann Lindenberg.

Unter den Akazien.



Der natürliche Staatsbrunnen „Königl. Fachingen“ (Tafel- und Gesundheitswasser) steht heute mit seinem Konsum an der Spitze aller rein natürlichen Heilquellen Deutschlands. Das Fachinger Wasser eignet sich infolge seiner hervorragend therapeutischen und prophylaktischen Eigenschaften, seines Wohlgeschmackes und seiner grossen Haltbarkeit vorzüglich als Erfrischungs- und Gesundheitsgetränk in den Tropen.

Literatur durch d. Brunneninspektion Fachingen (Reg. Bz. Wiesbaden)

Es gibt viele Mineralbrunnen, aber es gibt nur ein natürliches Fachinger Wasser: „Königl. Fachingen“.

Hygienische
Bedarfsartikel

Neuester Katalog mit Empfehl. vieler Aerzte u. Prof. gratis u. franko. **H. Unger**, Gemmelwarenfabrik, Berlin NW. Friedrichstr. 91-92

Blusen

1,75, 2,45, 3,—, 3,25 usw. Fertige Kleider

6,50, 8,—, 9,—, 10,—

11,—, 12,— usw. direkt an Private. Viele Dankschr. von

In- u. Ausland. Riesenkatalog umsonst.

Alle Damen-, Kinder- und Baby-Artikel usw.

Export nach all. Länd.

Versandhaus „Nordstern“ Dessau 165

Paul Wolfson,

Telephon Nr. 4 Daresalam Telephon Nr. 4

Upangastrasse.

:: Klempnerei — Installation ::

Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen

jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt.

321

Straußfedern direkt von Port Elizabeth, ohne Zwischenhändler.

DÜSTER & WEBB

Straußfeder Merchants und Manufaktur.

Bankers:
Standard Bank of
South Africa.

Port Elizabeth
P. O. Box 252.

Telegr. u. Cab. Adr.
Düstere & Webb
Port Elizabeth.

Wir empfehlen: **Hutfertige prima Straußfedern**, weiss, schwarz oder naturgrau von 5 Rp. bis zu 25 Rp., ferner **große Auswahl in Pleureusen, Boas, Ruffles, Prinz of Wales Plumes** usw. Rohe Federn zu billigsten Marktpreisen.

Jeder Auftrag wird sorgfältig und gewissenhaft ausgeführt.

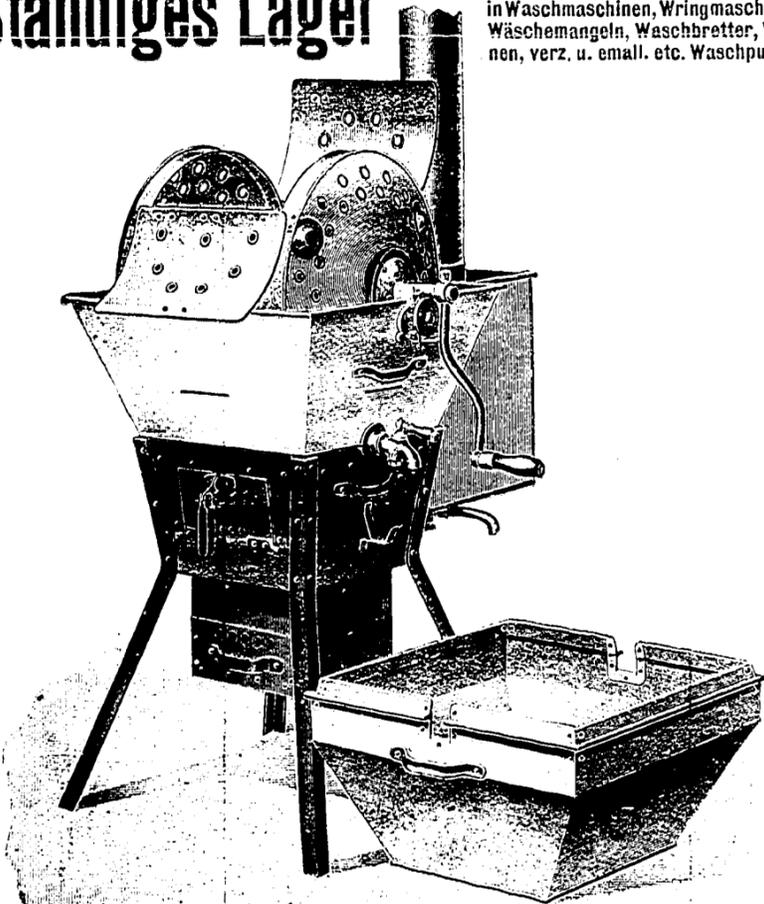
N. N. Hunderte von Anerkennungs schreiben von unseren Kunden.

F. GÜNTER.

Gegr. 1891 DARESSALAM Gegr. 1891

Ständiges Lager

in Waschmaschinen, Wringmaschinen,
Wäschmangeln, Waschbretter, Wan-
nen, verz. u. emall. etc. Waschpulver.



Internationale Handelsgesellschaft m. b. H.

Bukoba-Kigali-Kissenjee-Goma

Import Export Commission
Spedition Bank.

Vertreter für: H. Diederichsen & Co., Kiel-Hamburg-China,
Transatlantische Güterversicherungs-Gesellschaft, Berlin. Allge-
meine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Land-
transport in Dresden, Berlin. British American Tobacco Co. Ltd,
London. Hatch Mansfield & Co. Whisky Brigade Rp. 37.50.

Stets Lager von Kalk (per Sack Rp. 4,50) und Ostafrikanischen
Bauhölzern (per cbm. Rp. 110,— bis Rp. 115,—).

Telegramm-Adresse: Hadide.

AUGUST DORN

Tel. 75 DARESSALAM Tel. 75

Brennabor-Räder

Neue, verbesserte

Safariwagen

Calcium Carbide

stets vorrätig.

James Buchanan & Co., Ltd, London, Glasgow, Hamburg.

Scotch Whisky Distillers

Hoflieferanten S. M. des Königs Georg V.

BUCHANAN'S
"BLACK & WHITE"
WHISKY

SPECIAL
red seal
BLACK
&
White

Bei sämtlichen Stationen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft und Usambara-Magazin in Daressalam, Tanga,
Lindi, Mikindani, Neu Moschi, bei Bretschneider & Hasche, Daressalam und Wm. Müller & Co., Tanga.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung
von Warenvershiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung
von Wertpapieren und Wertgegenständen in
den Tresors der Bank usw.

FABRIK-
ANSICHT



Salem Aleikum
Salem Gold (Goldmundstück)
Cigaretten
Etwas für Sie!

Oriental Tabak-u
Cigaretten-Fabrik
„Yenidze“, Dresden



Inh. Hugo Zietz
Hoflieferant S.M.
d. Königs v. Sachsen



Trustfrei!



Offerte durch den Export-Vertreter
Paul Ockert, Hamburg 26.

Kautschukstempel

fertigt an

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
G. m. b. H., Daressalam.

Empfehle mich den europäischen Geschäftsleuten zur Instandhaltung der Bücher, Ausfertigung der Monatsrechnungen, Abfertigung von Zollgütern, Einreichung und Vertretung von Klagen bei dem Bezirksgericht. Honorar nach Uebereinkunft.

Harloff, Blaschke-Haus.

Ostafrikanische Land-Gesellschaft m. b. H.,
::: Daressalam :::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir das für alle **Plantagenland,** Arten von Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedingungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

OTTO GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Spedition.

Telegr.-Adr.: Grimmer -- Fernruf: 38.

Kommission.

Spedition von Ausstellungsgütern.
Sammelladungen.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Wilhelm Schulz, Daressalam.

Telegramm-Adresse:
Brauerei Daressalam

Fernsprecher:
No. 8

Brief-Adresse:
Brauerei Schulz, Daressalam

Lagerbier & Weißbier & Braumbier
Malzbier & Porter
pasteurisiert und haltbar.

Sodawasser aus destilliertem Wasser in Flaschen mit Patentverschluss, für den Versand in Champagnerflaschen.

Eis.

Flüssige Kohlensäure, chemisch rein in Bomben zu 10 und 25 Kilogramm, Versand nach auswärts.

Verkauf von Mais u. Maischrot. Schrot von Mais, Mtama etc.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Adresse: Verkaufsstelle der Schulzbrauerei, Tanga.

Verkaufsstelle in:

Nigoma: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.
" : Heflerich & Co.
Tabora: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.
" : Heflerich & Co.
Kilossa: Heflerich & Co.
Morogoro: F. A. Zailer.

Morogoro: F. W. Meyer.
Neulangenburg: Richard Kracke.
Moshi: August Jenz.
Pangani: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.
Lindi: Hotel Ludwig.

C. FERNANDES & Co.

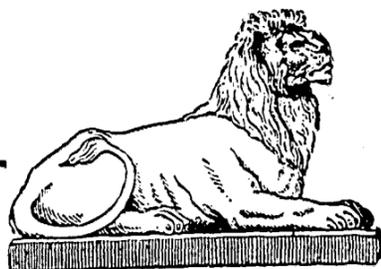
Postfach Nummer 9. DARESSALAM Tel.-Adr.: Fernaco.
Akazienstrasse — Hansing & Co. gegenüber

Import — Kommission WARENHANDLUNG

Gemüse-	Damen- u. Herren-	Wein
Fleisch-	Stiefel,	Whisky
Fisch-	Stoffe, Hüte	Cognac
u. a. Konserven	usw.	Rum

Reis, Mais, Mtama u. Kartoffeln :: zu Tagespreisen.

Löwen-



Marke

Die Standard Qualität.

Natura-Milch. Diese Milch ist im natürlichen Zustande konserviert und bildet den vollkommensten Ersatz für frische Milch. Sie wird auch von Kranken und Kindern leicht verdaut und ist ein unschätzbares Ernährungsmittel bei Malaria, Einteritis und anderen Tropenkrankheiten.

Kondensierte Milch. Gezuckerte kondensierte Vollrahmmilch feinsten Qualität.

Natura-Sahne. Sterilisierte Sahne in Büchsen zur Herstellung von Schlagsahne, Speise-Eis, Bratensaucen und dergl.

Natura-Milch-Exportgesellschaft Bosh & Co. m. b. H.
Waren in Meckl.

Erhältlich durch das Usambara-Magazin in Daressalam, Moseli, Tanga und Lindi, sowie durch sämtliche Niederlassungen der Allein-Vertreter:

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

An der Stuhlmann-, Becker-
u. Eminstraße verkaufen wir

Bauplätze

in jeder Größe, zu kulantem
Bedingungen

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft

Verhütung der Maul- u. Klauenseuche

durch rationelle Klauenpflege
Klauen-schere,
bestes Fabrikat, M. 18,—



Regelmässiges Beschneiden der Rinderklauen fördert die Gesundheit und beugt Klauenkrankheiten vor.

Klauen-spritze nach Koidl, zur bequemen Desinfizierung der Klauen bei allen Klauenkrankheiten.



Tätowierzangen, Kerb- u. Markierzangen, Schlundröhren-Trokare, Schermaschinen, Viehmaschinen, Ohrmarken.

H. Hauptner, Berlin N.W. 6

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
Filiale München. Filiale Hannover.

General-Vertretung für D. O. Afrika: **Herz & Sehaberg, Berlin u. London** vertreten durch Zürn, Schmidt & Co., Daressalam-Tanga.